

Niederschrift

über die öffentliche 9. Sitzung des Kulturausschusses am Mittwoch, dem 11.11.2020, von 17:00 Uhr bis 18:09 Uhr, Stadthaus Mauerstraße 18, 06886 Lutherstadt Wittenberg.

gez. Biermann

(Norbert Biermann)
Vorsitzender

gez. Prey

(Bettina Prey)
Protokoll

Anwesenheitsliste

Name	Funktion Bemerkung
------	-----------------------

Stimmberechtigt

Benjamin Bang	stimmberechtigtes Mitglied
Norbert Biermann	Ausschussvorsitzender
Manuela Fußy	stimmberechtigtes Mitglied
Anne Grünschneder	stimmberechtigtes Mitglied
Dirk Hoffmann	stimmberechtigtes Mitglied
Stefan Kretschmar	stimmberechtigtes Mitglied
Bernhard Naumann	stimmberechtigtes Mitglied
Florian Thomas	stimmberechtigtes Mitglied

Verwaltung

Torsten Zugehör	Oberbürgermeister
Julia Eichler	Fachbereichsleiterin Bürger und Service
André Seidig	Leiter Justizariat

entschuldigt

Dr. Gabriele Haseloff	stimmberechtigtes Mitglied Vertretung durch Frau Dr. Bettina Lange
Marcus Wernicke	stellvertretender Ausschussvorsitzender Vertretung durch Stefan Kretschmar

Tagesordnung

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der fehlenden Mitglieder des Ausschusses und der Beschlussfähigkeit
2. Entscheidung über Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung
3. Einwohnerfragestunde (Beginn: 17:00 Uhr)
4. Entscheidung über Einwendungen zur Niederschrift und Abstimmung über die Niederschrift des öffentlichen Teils der 8. Sitzung vom 07.10.2020
5. Perspektive Haus der Geschichte
6. Förderung entsprechend der Förderrichtlinie der Lutherstadt Wittenberg im Bereich Sportförderung - Projektförderung für Zuschüsse an Sportvereine über 1.000,00 Euro

- Förderantrag MSC Lutherstadt Wittenberg e. V. - „ADMV-Rallye Lutherstadt Wittenberg“
Vorlage: BV-184/2020
7. Anfragen zu Informationsvorlagen, allgemeine Anfragen und Anregungen sowie Mitteilungen der Verwaltung

Protokollierung

TOP 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der fehlenden Mitglieder des Ausschusses und der Beschlussfähigkeit

Der **Vorsitzende** eröffnet die Sitzung des Kulturausschusses der Lutherstadt Wittenberg. Er stellt die Ordnungsmäßigkeit der Ladung und die Beschlussfähigkeit mit 9 anwesenden Mitgliedern fest.

TOP 2 Entscheidung über Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung

Die vorliegende Tagesordnung wird **einstimmig** bestätigt.

TOP 3 Einwohnerfragestunde (Beginn: 17:00 Uhr)

Es gibt keine Anfragen.

TOP 4 Entscheidung über Einwendungen zur Niederschrift und Abstimmung über die Niederschrift des öffentlichen Teils der 8. Sitzung vom 07.10.2020

Der **Vorsitzende** lässt über die vorliegende Niederschrift abstimmen.

Abstimmungsergebnis:

Mehrheitlich angenommen
 Ja-Stimmen : 6
 Nein-Stimmen : 0
 Enthaltungen : 3

TOP 5 Perspektive Haus der Geschichte

Der **Vorsitzende** erklärt, dass zu diesem Punkt Frau Dr. Panzig eingeladen wurde. Im letzten Stadtrat stellte die Fraktion DIE LINKE einen Antrag, dass der Oberbürgermeister beauftragt wird, einen Prüfauftrag zu erstellen, wie weiter mit diesem Thema verfahren werden soll. Dieser Antrag kann erst in der Sitzung im Dezember aufgerufen werden. Heute wird der Punkt als Informationsveranstaltung wahrgenommen. Frau Dr. Panzig wird ihre Fragenbeantwortungen vorstellen und erklären, wie es mit dem Haus der Geschichte weitergehen soll.

Weiterhin ist er etwas verwundert darüber, dass sein Name im Vorstand des wissenschaftlichen Beirats auftritt. Er weiß nichts davon.

Frau Dr. Panzig berichtet über die Entstehung des Hauses der Geschichte. Seit dem Jahr 1996 hat das Haus der Geschichte eine umfangreiche Sammlung aufgebaut. Diese Sammlung ist auch deshalb einzigartig, weil neben den historischen Sachzeugen, den Objekten, auch über 800 Leute zu ihrer Geschichte befragt wurden. Durch die Forschungsarbeit wurden sehr viele Menschen, in den Anfangszeiten nach der Wende, für eine kurze Zeit beruflich aufgefangen. Anfang 2000 wurde mit einem neuen Projekt begonnen, welches durch das Land gefördert wurde. Es sollten für 5 Jahre 15 Arbeitsplätze geschaffen werden. Dafür sollten von der Landesregierung mehrere Millionen zur Verfügung gestellt werden. Durch einen Regierungswechsel im Land wurde das Projekt nicht realisiert. Es wurde aber damit begonnen das Haus der Geschichte als Forschungs- und Dokumentationszentrum DDR Alltagskultur und Alltagsgeschichte des 20. Jahrhunderts

einzurichten. Aus dieser Zeit stammt der Nutzungsvertrag für die Immobilie Schlosstraße 6, zwischen der Stadt und Plug e.V.

Bei dem Haus der Geschichte handelt es sich nicht um ein DDR Museum sondern um ein volkskundliches Museum, welches Alltagskultur darstellt. Die letzte große Ausstellung handelte über den 1. Weltkrieg und über das Kriegsgefangenenlager in Kleinwittenberg. Es wird sich nicht nur auf die Jahre 1949 – 1990 beschränkt. Auch die Jahre davor werden mit berücksichtigt.

Der **Vorsitzende** erklärt, dass das Hauptproblem, wie zukünftig mit dem Haus der Geschichte verfahren werden soll, ist. Das Haus soll erhalten bleiben. Er möchte wissen, wie sich Frau Dr. Panzig die zukünftige Stellung des Hauses der Geschichte vorstellt. Unter welcher Führung soll es geleitet werden?

Frau Panzig erwidert, dass sie sich eine Zusammenarbeit, eine Kooperation mit der Stadt vorstellen kann. Ursprünglich gab es die Idee, dass Pflug e. V. in die Stadtgeschichte mit aufgenommen wird. Es sollte so etwas wie Kultur e. V. geschaffen werden. Herr Dammer war damals der Meinung, dass ein Verein besser Gelder akquirieren kann. Deshalb hat sich der Verein auf diese Geschichte eingelassen. Das hat sich dann verselbstständigt. Auch eine Städtische Stiftung wäre eine Möglichkeit. Es besteht auf jeden Fall das Interesse, dass die Sammlung in der Stadt Wittenberg bleibt. Das Haus der Geschichte ist ein Tourismusmagnet und damit eine wichtige Ergänzung für die Stadt. Wenn die Stadt jedes Jahr 250.000,00 € zur Verfügung stellen würde, dann könnte ganz unabhängig gewirtschaftet werden. Es würde auch schon reichen, wenn keine Betriebskosten gezahlt werden müssten, wenn wenigstens zwei Projektstellen bezahlt würden. Dann könnten dauerhaft Leute eingestellt werden. Ein großer Teil wird durch die Einnahmen finanziert.

SR Kretschmar erklärt, dass es hier um Strukturen geht. Das Haus der Geschichte ist eigenständig. Als eingetragener Verein ist dieser selbständig tätig, wie alle Vereine. Die Stadt unterstützt die Vereine in dem Maße, wie sie es sich leisten kann. Sicherlich ist das Haus der Geschichte eine größere Nummer. In den letzten 30 Jahren ist es immer wohlwollend begleitet und betrachtet worden. Es stellt sich hier die Grundfrage: Wie geht es weiter? Wie viele Mitglieder gibt es? Ist der Verein auf eine Übergabe an die nächste Generation vorbereitet? Es wird nicht so sein, dass die Stadt einen Verein komplett betreut. Er kann sich vorstellen, dass nach Synopsen gesucht wird, was miteinander vernetzt werden kann, wie zum Beispiel der wissenschaftliche Fundus. Fühlt sich der Verein in Zukunft in der Lage personell das Haus weiterzuführen?

Weiterhin berichtet er, dass der bestehende Fundus über Nummern verfügt. Das liegt aber auch daran, dass die Objekte alles Spenden und Eigentum Dritter sind. Diese Gegenstände werden die Lutherstadt nie verlassen ohne dass einer der Spender das Recht dazu erteilen würde. So weit er weiß, ist das meiste Eigentum von Privatpersonen, die ihre Objekte auf Lebenszeit oder wie auch immer überlassen haben. Wenn der Verein sich auflösen würde, dann müssten die Gegenstände mindestens zu 80% an alle Personen zurückübertragen werden. Vor dem finanziellen Schritt muss erst der strukturelle Schritt behandelt werden.

Der **Oberbürgermeister** erklärt, dass dies ein Thema ist, welches sehr emotional geführt wird. Dieses Thema Haus der Geschichte wird getragen seit der Wendezeit auch zwischen den Fraktionen. Das Haus der Geschichte hatte einen schweren Weg, da sie einen anderen Weg gegangen sind. Es gab Kultureinrichtungen die haben Fördervereinbarungen über einen längeren Zeitraum abgeschlossen. Das Haus der Geschichte ist von Anfang an den Weg über den zweiten Arbeitsmarkt gegangen, wie über ABM und Projektförderungen. Das ging immer nur über eine begrenzte Zeit von einem Jahr. Dies ist eine sehr schwierige Situation und verdient dafür große Anerkennung. Im Stadtrat muss auch entschieden werden, ob das Haus der Geschichte wichtig ist. Soll es weiter bestehen? Bis jetzt gab es keine negativen Äußerungen. Inhaltlich kann über das Haus der Geschichte gestritten werden, aber grundsätzlich ist sich jeder einig zu sagen, dass das Haus der Stadt neben Luther guttut.

Weiterhin berichtet der **Oberbürgermeister**, dass rein Formal geklärt werden muss, dass er zwar Mitglied des wissenschaftlichen Beirates ist, aber diese Stellungnahme nicht kennt und sich auch

nicht daran beteiligt hat. Durch Frau Dr. Panzig hat er in Erfahrung gebracht, dass Prof. Gärtner wollte, dass alle aus dem wissenschaftlichen Beirat aufgeführt werden. Die Verwaltung hat mühsam recherchiert wie SR Biermann und er in den Beirat gekommen sind. Es gibt einen alten Zeitungsartikel mit einem Beschluss des Stadtrates vom 27.09.2000. Da ging es um eine 5jährige Förderung eines Projektes. Das war der Auslöser. Dort stand, dass dieses Projekt durch das Forschungs- und Dokumentationszentrum der Alltagsgeschichte unter der Trägerschaft des Pflug e.V. erfolgen sollte, aber zur engen Zusammenarbeit mit dem stadthistorischen Zentrum der Lutherstadt Wittenberg verpflichtet wurde. In Folge dessen wurde seinerzeit durch den beratenden Kulturausschuss beschlossen einen wissenschaftlichen Beirat zu gründen. In den Beirat wurden Dr. Haseloff (Vorsitzender des Kulturausschusses), Herr Dammer (Bürgermeister der Lutherstadt Wittenberg) und Frau Kummetz (Landkreis Wittenberg) entsandt.

Der Kulturausschuss war damals nicht beschließend. Zweitens hätten nach Beendigung der Legislaturperiode neue Mitglieder entsandt werden müssen. Fakt ist, dass er im wissenschaftlichen Beirat ist und mit Dr. Werner und SR Rauschnig an den Sitzungen teilgenommen hat.

In dem Antwortschreiben von Frau Dr. Panzig steht unter Top 1 und 4 alles wie die Zukunft des Hauses der Geschichte aussehen soll. Das kann aber nicht nur die Stadt entscheiden. Die Stadt kann nicht über die juristische Selbständigkeit eines Vereins hinweg entscheiden. Das geht so nicht. Frau Dr. Panzig meint, wenn sie über die Zukunft entscheidet, dann nur mit einem verlässlichen Partner. Bei einem bereits geführten Gespräch mit Frau Dr. Panzig wurde gesagt, dass es klug wäre, dem Ursprungsgedanken von Herrn Dammer zu entsprechen. Es sollte weiter der Verein bestehen bleiben, da dies die Möglichkeit der Fördermittelbeschaffung deutlich erleichtert. Es stellt sich die Frage: Wie so ein Vereinsleben in die Nähe der Stadt, mit einem Kooperationsvertrag mit den Städtischen Sammlungen, andocken kann. Im Grunde geht es darum, wer das bezahlt. Es muss geschaut werden, wie mit dem reichhaltigen Fundus umgegangen wird. Sammeln und auch Endsammeln gehören zusammen. Es wird auch weiterhin nach einem Depot gesucht. In gewisser Weise gibt es bereits eine Kooperation, da die Stadt das Haus der Geschichte bei der Suche nach einem Depot mit einbezieht.

Entscheidend ist, dass es ein klares Bekenntnis von den Fraktionen geben muss, wo die Reise hingehen soll. Es müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Der Grundtenor ist da: Erhalten, wird es den Städtischen Sammlungen zugeordnet. Erst wird die Strukturfrage geklärt, dann das finanzielle und dann kann über Projekte der Zukunft gesprochen werden

Der **Vorsitzende** bittet die Ausschussmitglieder in der jeweiligen Fraktion die Fragestellungen zu diesem Thema zu besprechen, um in der nächsten Sitzung aussagefähig sein zu können.

SR Hoffmann erklärt, dass es 2017 eine große Diskussion zur Judensau an der Stadtkirche gegeben hat. Damals wurde der Vorschlag gemacht, dass sich der Stadtrat zu dem Relief bekennt. Die Stadtratsvorsitzende hat damals ein Schreiben verfasst, welches alle Stadträte freiwillig unterschrieben haben. Im nächsten Stadtrat könnte auch festgelegt werden, dass ein Schriftstück verfasst wird, wo jeder Stadtrat unterschreiben kann. Dann gäbe es bereits ein Bekenntnis.

Der **Oberbürgermeister** erwidert, dass es hier um eine eigene Angelegenheit geht und nicht um eine Angelegenheit Dritter. Hier sollte der Raum des Ausschusses genutzt werden, wo ein klares Bekenntnis abgegeben wird.

SRin Dr. Lange erklärt, dass das Bekenntnis von 2017 nicht vergleichbar mit der heutigen gesamten Problematik ist. Ihre Fraktion hat das Haus der Geschichte immer unterstützt. Trotzdem muss über das eine oder andere ganz wertfrei diskutiert werden. Für sie stellte sich die Frage: Was will der Verein? Es muss, wie SR Kretschmar schon gefragt hatte geklärt werden, wem der Fundus gehört. Das muss juristisch ganz sauber geklärt werden. Mitunter gehört es dem Verein oder Dritten. 2004 hat sie bereits im Stadtrat die Frage gestellt, ob die Form einer institutionellen Förderung gewollt ist, um auch immer einen gewissen Obolus geben zu können, weil der Verein

als Träger unbedingt erhalten bleiben soll. Es muss natürlich die nachfolgenden Generationsfrage geklärt werden.

Weiterhin stellt sich auch die Frage der Finanzierung. 250.000,00 € kann sich die Stadt nicht leisten. Anderen Vereinen müsste dann erklärt werden, warum das Haus der Geschichte 250.000,00 € erhält und bei anderen Vereinen gespart wird. Durch eine Form der institutionellen Förderung kann die Stadt sehr deutlich sagen, mit welcher Größenordnung sich die Stadt beteiligen will. Eine institutionelle Förderung ist auch eine Jahresförderung. und damit weiß der Verein nicht, wie es im nächsten Jahr weitergeht.

Weiterhin berichtet sie, dass der Vorstand des wissenschaftlichen Beirates ihr so nicht geläufig ist. Es muss doch dazu irgendwelche Dokumentationen geben? Wann ist der wissenschaftliche Beirat gegründet worden? Es sollte geprüft werden, ob es Möglichkeiten einer größeren Förderung durch Landkreis, Land, Kommune gibt. Welche Visionen gibt es?

Frau Dr. Panzig antwortet, dass der Verein Pflug e.V. der Träger des Hauses der Geschichte ist. In der Satzung ist dies aber nicht enthalten. Das war auch nicht das Ziel des Vereins. Es geht um die Vermittlung von heimatgeschichtlichen Wissens und Förderung von solchen Dingen. Wie bereits erklärt, hat sich das mit der Zeit entwickelt. Es kam zu einer Kooperation mit Herrn Dammer. Da gab es eine Zusage, dass Herr und Frau Panzig ab dem Jahre 2000 eine Festanstellung bei der Stadt bekommen sollten. Deshalb wurde dieses Museum aufgebaut. Sie haben das Angebot aber nicht angenommen, da es 2000 einen Riesenknatsch gegeben hat, wie Kuschelecke DDR, Verfolgung DDR. Dieses Ding ist ihnen auf die Füße gefallen.

Weiterhin bringt sie über die Aussage von SR Kretschmar ihr Unverständnis zum Ausdruck, dass das Haus der Geschichte über 80% Leihgaben verfügt.

SR Kretschmar erklärt, dass er selbst Gegenstände an das Haus der Geschichte übertragen hat. Daraufhin erhielt er einen Zettel, wo bestätigt wurde, dass das Haus der Geschichte die Gegenstände als Ausstellungsstück oder Leihgabe übernimmt. Damit ist er immer noch Eigentümer der Ausstellungsstücke. Daraus schließt er, dass durch den Zettel die Leute eine Dokumentierung erhalten haben.

Frau Dr. Panzig erwidert, dass generell keine Leihgaben angenommen werden, weil die Haftung nicht übernommen werden kann. Ganz am Anfang, im Jahr 1995 gab es noch einige Leihgaben. Es wurde dann mit den Eigentümern gesprochen. Die Sachen gehören dem Verein. Es besteht natürlich die Möglichkeit einen neuen Verein zu gründen, in dem Pflug e.V. das Haus der Geschichte einbringt und Mitglied wird und sich engagiert. Natürlich wurde sich um institutionelle Förderung bemüht, sowohl beim Kultusministerium und wo auch immer. Das Haus der Geschichte hat immer noch mit der Vergangenheit zu kämpfen. Dadurch werden oft Gelder nicht genehmigt.

In Bezug auf den Nachwuchs gibt es viel Zulauf, da sie mit der Uni Halle eine Kooperation geschlossen haben. Die Uni wird in den nächsten Jahren viele Wissenschaftsprojekte mit Pflug e. V. durchführen. Da sind natürlich viele junge Wissenschaftler beteiligt. Der Nachwuchs kann aber nicht auf die Dauer unentgeltlich ein Museum leiten. Es geht um das Museum und nicht um den Verein. Der Verein hat noch nie eine Förderung beantragt oder Fördermittel in Anspruch genommen. Er hat sich immer selber finanziert. Das wird auch alles getrennt. Es gibt drei Konten. Verein, Haus der Geschichte und ein Konto für die Personalkosten. Das Problem ist nicht der Verein sondern das Museum und seine Sammlung. Das kann nicht weiter ehrenamtlich geführt werden.

SR Naumann erklärt, dass das Haus der Geschichte verschiedene Ansprüche hat, welche auch in den Antworten enthalten sind. Das Haus der Geschichte soll zu einem tragenden Kristallisation- und Knotenpunkt, mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung des Staates Sozialismus in Deutschland, weiterentwickelt werden. Wenn das so ist, dann ist dies eine Aufgabe, welche die Stadt Wittenberg überfordert, jedenfalls wenn es sich dahin entwickeln soll, dann müssen auch andere Institutionen das Haus unterstützen.

In der Stellungnahme des Beirates steht: Das Haus der Geschichte als Museum soll weiterhin Grundlagen von Diktatur und Demokratie, von Alltag und Kultur, von Erfahrung und Erwartung problematisieren. Das betrifft auch die untersten Ebenen der Bürger. Es muss geschaut werden, wie es in den letzten zwei Diktaturen um die Demokratie bestellt war und wie undemokratisch Menschen verfolgt wurden. Welche Zeugnisse und Erfahrungen sie haben. Da müssen noch zusätzliche Partner gesucht werden.

SRin Grünschneder erklärt, dass nach Aussagen von Frau Dr. Panzig das Museum von vornherein nicht so vorgesehen war; sich ausversehen so entwickelt hat. Soll das Haus der Geschichte vom Verein abgestoßen werden?

Frau Panzig erwidert, dass das Haus nicht abgestoßen werden soll, sondern in andere Hände gegeben werden soll. Es ist nicht Inhalt des Vereins. Natürlich will der Verein weiter aktiv dafür eintreten und auch dazu beitragen, dass Mittel eingeworben werden.

Zu den Aussagen von SR Naumann erklärt sie, dass sie sich bereits mit dem Thema beschäftigt haben. Zeitensprünge gerade im Zusammenhang mit Jugend in der DDR und der Diktatur auf die Jugend. Dazu gab es bereits eine wichtige Ausstellung, welche gerade überarbeitet wird. Wittenberg soll mehr betrachtet werden. Die Ausstellung Atheismus in der DDR ist einzigartig in Deutschland. Wittenberg soll dabei stärker zum tragen gebracht werden. Das ist die Vorstellung der Uni Halle, die jetzt hier in ganz massiver Weise auch unsere Interviews nutzen möchte und die sie auch an der Uni dauerhaft für die nächsten Generationen aufbereitet und digitalisiert.

Die letzte Ausstellung, welche durch Corona etwas untergegangen ist handelte über 30 Jahre ostdeutsches Leben in Diktatur und Demokratie.

Vorsitzender: Ist das Haus der Geschichte ein alleiniges Problem der Stadt, wenn sich die Uni Halle so stark integriert?

SR Thomas erklärt, dass die Stadt Wittenberg, wie es auch bei anderen Projekten in der Vergangenheit gezeigt wurde, wie dem Reformationsfest oder bei der Laga, das Haus der Geschichte als einen Anknüpfungspunkt nehmen sollte um in die Zukunft zu schauen und zu sehen, was bringt das Haus der Stadt. Es sollte auch geschaut werden, was für Perspektiven sich damit für Wittenberg als Wissenschaftsstandort eröffnen. Mit Blick auf das integrierte Stadtentwicklungskonzept 2030. Natürlich ist es nicht nur allein die Aufgabe von Wittenberg sich um das Haus der Geschichte zu kümmern, aber Wittenberg kann auch wie bei anderen Projekten in der Vergangenheit da den Anstoß geben. Es sollte folgende Frage an das Haus der Geschichte gestellt werden: Wie kann alles, was in den Fragenbeantwortungen schon angedeutet wurde, noch ausführlicher dargestellt werden?

SR Kretschmar war immer der Meinung, dass der Verein Pflug e.V. auch das Haus der Geschichte und die Ausstellung ist. Der Verein Pflug e.V. hat doch immer die Anträge auf Förderung bei der Stadt gestellt und nicht das Haus der Geschichte oder Privatpersonen. Was ihn irritiert ist, dass gesagt wird, es wird alles durch drei verschiedenen Konten getrennt. Diese drei Konten müssten seiner Meinung nach alle Pflug e.V. gehören.

Weiterhin erklärt er, dass den Mitgliedern die Satzung zur Verfügung gestellt werden sollte, da durch einige Äußerungen der Eindruck entstanden ist, dass nicht alles Satzungskonform arbeitet.

SRin Dr. Lange erklärt, dass natürlich alle drei Konten dem Verein gehören. Durch die drei Konten wird alles ganz sauber getrennt und dies ist sehr förderlich. Trotzdem hat es sie irritiert, dass sie das Museum abgeben möchten, da es nie ihr Ziel war ein Museum zu führen. Was soll denn am Ende eigentumsrechtlich beim Verein bleiben? Was ist der Verein ohne dieses Haus und der wissenschaftlichen Arbeit? In dem Haus wird die wissenschaftliche Arbeit des Vereins dargestellt. Jetzt geht es um das trennen des Hauses, da das Haus und das Personal Geld kosten. Was soll dann bei dem Verein bleiben?

Weiterhin erklärt Srin Dr. Lange, dass auch sie die Satzung sehen möchte. Wie kommt es zu dem Zusammenschluss dieses wissenschaftlichen Beirates? Das Haus braucht natürlich eine gewisse Unterstützung da es auch eine gewisse Position einnimmt. Es muss aber alles sauber getrennt werden, wenn am Ende Geld fließen soll. Der Stadtrat muss wissen wofür und um welche Höhe es gehen soll.

Frau Panzig erwidert, dass der Verein natürlich die drei Konten aus Fördergründen getrennt. In der Satzung steht Förderung von Heimatforschung und Wissenschaft. Für jeden Antrag muss die Satzung mit abgegeben werden. Das wird auch vom Land oder anderen Institutionen akzeptiert. Es steht nicht drin, dass es ein Museum sein soll. Der Vorschlag von Pflug e.V. war, einen neuen Verein zu gründen, wo Pflug e.V. die Sammlung einbringen würde, ohne dass sich der Verein von den Dingen trennen muss. Dann können auch weitere Mittel beantragt werden.

Der **Vorsitzende** äußert die Bitte, dass Material nur über die Stadt an die Mitglieder versandt wird. Dann kann dies zentral erfasst werden.

TOP 6 Förderung entsprechend der Förderrichtlinie der Lutherstadt Wittenberg im Bereich Sportförderung - Projektförderung für Zuschüsse an Sportvereine über 1.000,00 Euro

**- Förderantrag MSC Lutherstadt Wittenberg e. V. - „ADMV-Rallye Lutherstadt Wittenberg“
Vorlage: BV-184/2020**

Frau Eichler stellt die Beschlussvorlage anhand einer PowerPoint-Präsentation vor.

Der **Vorsitzende** lässt über die Beschlussvorlage abstimmen.

Beschluss-Nr.: V/37-9-20

Der Kulturausschuss der Lutherstadt Wittenberg beschließt im Bereich Sportförderung im Jahr 2020 die Projektförderung in Höhe von 801,75 Euro für die „ADMV-Rallye Lutherstadt Wittenberg“ entsprechend dem Förderantrag des MSC Lutherstadt Wittenberg e. V. gemäß Anlage 01.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig angenommen
Ja-Stimmen : 9
Nein-Stimmen : 0
Enthaltungen : 0

TOP 7 Anfragen zu Informationsvorlagen, allgemeine Anfragen und Anregungen sowie Mitteilungen der Verwaltung

SR Hoffmann erklärt, dass der Presse im Stadtrat immer ein Tisch zur Verfügung gestellt wird. Ist dies nicht auch bei den Ausschusssitzungen möglich?

Der **Vorsitzende** schließt die Sitzung um 18:09 Uhr.